

Mit Ruhe in den neuen Lebensabschnitt

Die Montagsexperten: Ursula Carle zur Frage, was Eltern für einen gelungenen Schulstart ihrer Kinder tun können

Aufgezeichnet Von Catrin Frerichs

Bremen. Schon jetzt zeigen sie stolz ihre Tornister und spekulieren über den Inhalt der Schultüte. In wenigen Wochen beginnt für viele Bremer Kinder die Schule. Was können Eltern für einen gelungenen Schulanfang tun? Diese Frage beantwortet als unsere heutige Montagsexpertin Dr. Ursula Carle. Sie ist Professorin für Grundschulpädagogik an der Universität Bremen.

Der Schulanfang ist aufregend - für alle Beteiligte. Alles ist neu. Niemand weiß vorher, ob alles funktioniert, etwa wenn der Tagesablauf der Familie umorganisiert werden muss. In der Regel wissen Eltern nicht genau, was auf sie und die Kinder nun zukommt, sofern sie nicht schon ältere Kinder in der Schule haben. Eltern sollten darauf achten, dass sie Ruhe bewahren. Das Wichtigste ist, dass die Familie es schafft, weiterhin den sicheren Hafen für das Kind darzustellen.

Für einen gelungenen Schulanfang braucht man Vertrauen. Zunächst Vertrauen ins eigene Kind.

Wissenschaftliche Untersuchungen deuten darauf hin, dass die allermeisten Kinder den Schulanfang schaffen. Heute sind sie in der Regel im Kindergarten gut darauf vorbereitet. Man kann zudem auf die Bremer Grundschulen vertrauen.

Dort arbeiten erfahrene Lehrerinnen und Lehrer, die wissen, was sie tun müssen, damit die Neuen in der Schule gut ankommen. Der Schulanfang kann auf unterschiedliche Weise erfolgreich gestaltet werden.

Viele Wege führen zum Ziel. Setzen einige Schulen darauf, am Anfang vor allem die neuen Regeln und Arbeitsformen einzuführen, beginnt der Unterricht in anderen Schulen in jahrgangsgemischten Gruppen, wo die Kinder den Schulneulingen zeigen, wie Schule funktioniert.

Regelfragen und Anerkennung In der ersten Zeit in der neuen Schule sind für die Kinder die sozialen, die Regelfragen und die Anerkennung bestimmend. Kommen Freunde aus dem Kindergarten mit zur neuen Schule? Wenn nicht, wird es gelingen in der Klasse neue Freunde zu finden? Wer spielt mit mir auf dem Schulhof? Wie verhalte ich mich in der neuen Umgebung richtig? Und auch so scheinbar banale Fragen wie "Finde ich die Toilette, wenn ich da mal hin muss?" beschäftigen die Schulanfänger. Schulen gehen auf alle diese Fragen ein. Einige arbeiten mit Paten, also älteren Schülern, die sich um jüngere kümmern, oder inszenieren im Schulhof etwas, damit die Kleinen dort inmitten der Großen nicht untergehen. Dagegen ist für viele Kinder in den ersten Schultagen das Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernen eher selbstverständlich, und sie sind sehr stolz auf ihre ersten Schulerfolge.

Eltern können ihren Kindern dabei helfen, sich den Schulweg anzueignen. Schon in der Zeit vor der Einschulung können sie ihn gemeinsam gehen oder ihn sich vom Kind zeigen lassen. Im Laufe der Zeit sollte das Kind allein oder mit anderen Kindern zur Schule gehen können. Eine gute Strategie ist es, das Kind zwischendurch allein gehen zu lassen und in gebührendem Abstand zu schauen, ob das klappt. Wichtig ist, dass Eltern die Gemeinschaftsbildung in der Schule, nämlich die Klasse als Lerngemeinschaft, unterstützen. Sie sollen unter keinen Umständen Konkurrenz schüren, sondern Gemeinschaft aufbauen helfen. Jedes Kind ist wertvoll, jedes hat seine Stärken. Und all diese Stärken zusammen, die ergeben eine starke erste Klasse. Damit sich Freundschaften bilden können, sind sie auf diese starke Lerngemeinschaft angewiesen. Eltern kommt dabei eine bedeutsame Rolle zu, sie sind ein wichtiger Teil der Lerngemeinschaft. Um mehr Sicherheit zu gewinnen und besser zu verstehen, wie die Schule arbeitet, können Eltern im Unterricht hospitieren, was die meisten Lehrerinnen und Lehrer auch möglich machen. Elterninitiativen sind wichtig Selbst, wenn Eltern finden, dass in der Schule am Schulanfang nicht alles zum Besten steht, lohnt es sich, sich einzubringen. Der Elternabend ist dafür ein guter Anfang. Zudem bieten Schulen Sprechzeiten an. Eltern sollten fragen, wie sie die Lehrerin oder den Lehrer ihres Kindes erreichen können, falls einmal dafür Bedarf besteht. Es bieten sich viele Möglichkeiten, etwa Projektwochen oder die Mitarbeit im Schulverein, sich in der Schule zu engagieren. Obwohl viele Eltern berufstätig sind oder im Haushalt viel zu tun haben: Es lohnt sich, an anderen Stellen etwas liegen zu lassen und in der Schule mitzuarbeiten. Denn das bringt nicht nur die Schule, sondern vor allem die Kinder voran, die vier Jahre an der Schule bleiben werden.

Für die Kinder beeinflusst der Schulanfang das Leben zu Hause. Kinder haben unterschiedliche Verhaltensweisen und Temperamente.

Während das eine Kind sich viel bewegen muss, damit es das Sitzen am Vormittag verarbeiten kann, ist ein anderes müde und muss sich hinlegen. Das dritte Kind möchte gleich berichten, was in der Schule los war. Die Eltern sollten versuchen herauszubekommen, wie das Kind mit dem Neuen umgeht. Sie sollten da sein und zuhören, aber dem Kind auch die nötige Ruhe lassen. Vielleicht erzählt es erst beim Insbettbringen oder beim Vorlesen der Gutenachtgeschichte am Abend, wie es am Vormittag in der Schule war.

Es kann etwa zwei Wochen nach Schulbeginn bei Kindern die Erkenntnis aufkommen, dass Schule doch ganz schön anstrengend ist. Kinder müssen viel mehr stillsitzen als im Kindergarten, die Bewegungsverhältnisse sind nun anders, es gibt andere Regeln, andere Kinder und andere Erwachsene um sie herum. Manche Kinder hätten dann gern eine Auszeit. Wenn dieser Fall eintritt, nützt ein Gespräch mit der Lehrerin oder dem Lehrer. Gerade weil Kinder in der Schule oft nicht zeigen, wie sie sich fühlen. Rituale gehören zum Schulanfang dazu. Die Einschulung mit einem großen Fest mit Verwandten und Freunden zu feiern kann auf der einen Seite etwas Schönes sein, es bedeutet aber auch viel Arbeit. Eltern können sich ein Stück weit entlasten und das Fest ein bisschen einfacher ausfallen lassen. Für die Kinder bedeutet es schon viel, wenn es überhaupt ein Fest gibt. Eben ein Zeichen, dass jetzt ein neuer Lebensabschnitt beginnt, an dem die ganze Familie Anteil nimmt.